



Abend-

Zeitung.

203.

Freitag, am 8. December 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Heu].

Des
Lichtfreundes Hundeker Jahrfest am Tage
der Sonnenfinsterniß,
den 29. November 1826.

Nox, hominum genus et duros miserata labores,
Refulerat fersis optata silentia rebus.

Valer. Flacc. Argonaut. V.

Du hast, Verehrter, eifrig oft
Wohl auf das Reich der Finsterniß gescholten,
Hast auf der Klarheit Sieg gehofft,
Und die gerichtet, die ihn hemmen wollten.
Dein klares Wort in Schrift und Mund,
Dein ganzes Tagwerk thut es kund:
Befreundet warst Du immer mit dem Lichte.
Geschrieben steht's auf heit'rem Angesichte:
Im Licht ist Lieb' und Leben.

Glückwünschend sehn die Deinen Dich
Heut an des Wiegenfestaltars Stufen.
Verzeih, da fühl' ich plötzlich mich
Zum Advokat der Finsterniß berufen.
Aus ihr nur ginst Du einst hervor;
Sie, die zum Pstegling Dich erkor,
Sie hat von Tag zu Tage Dich geleitet,
Erquickung Dir und Kräftigung bereitet,
Und Traumgenuß gezaubert.

Der dunkle Schoß der Erde gab
Das Brod und Kraut, das täglich Du genossen.
Metall, des Bürgerlebens Stab,
Ist aus derselben Dunkelheit entsprossen.
Und wenn in holder Farbenpracht
Des Malers Werk dem Auge lacht:
Die Schatten sind es, die den Stoff beleben,
Die den Gestalten Füll' und Ausdruck geben.
Schwarzkünstler sind die Stecher.

Und wo, wo ist der Ehrensitz
Der edelsten Gedanken und Gefühle?
Im Schädel birgt sich Geist und Witz,
Und das Gemüth wogt tief in Bluteschwüle.
Sieh da ein Reich der Finsterniß:
Das ehrt Du, Theurer, doch gewiß.
D'rum sind auch kohlpehrabenschwarz die Staben,
Die mächtig Wahn und Trug gezüchrigt haben,
Der Wahrheit Bahn zu machen.

Nacht ist's zuerst im Menschenkind:
Das hat ja selbst Dir *) den Beruf verliehen
Die Schaar, so arglos treu gesinnt,
Zur stillen Selbstveredlung zu erziehen.
Du weißt, des Frommsinns Demuth war
Nicht, wie der Dünkel, offenbar.
Das reine Herz, geheim in ernstem Schweigen,
Wie wenig liebt' es, sich der Welt zu zeigen,
Und ist vor Gott so köstlich! **)

Dein Wirken fand verdienten Ruhm,
Du stiftetest bei Mit- und Nachwelt Segen.
Doch blieb Dein schönstes Eigenthum
Das, was die Schmeichler nicht zu rühmen pflegen.
Dein Aufwärtstreben sonder Raft,
Dein Ringen mit der Sorgen Last,
Dein Siegen ob der bangen Zweifel Menge,
Dein Gleichmuth im gelehrten Kampfgedränge:
Das blieb der Welt verborgen.

Du kehst, warum gerade heut'
Der Mond sich vor der Sonne Lichtglanz stelle.
Du, Forscher, ahnest hocheifreut,
Daf nicht gefährdet sey die eigne Helle.
Getrost dann, schlaf und trink und is;
Und gönne nun der Finsterniß,
Die Gott, des Lichtes Urquell, weislich duldet,
Auch ihr Gebiet, nicht böshast stets verschuldet!
Wo Licht wirkt, fallen Schatten.

*) S. Abends. v. J. No. 282.

**) I. Petri 5, V. 4.